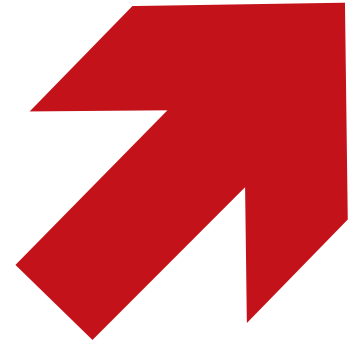


BILDUNGSZEITUNG
DER ZENTRALSCHWEIZ

upgrade



2017



BERUFE UND
WEITERBILDUNGEN
HAUTNAH ERLEBEN

SPECIAL

ZEBI
Zentralschweizer Bildungsmesse



Adrian Rothfritz hat einen hohen IQ

Mit elf Jahren schon international erfolgreich.

HOCHBEGABT DURCHS LEBEN

Was er sich als Kind erträumte, hat sich erfüllt:

Der elfjährige Adrian Rothfritz durfte an den Weltmeisterschaften in Mathematik und Logik in Paris teilnehmen. Dort erreichte er den 7. Platz. Kein Wunder: Er besucht die Talentia in Zug, eine Privatschule für besonders hochbegabte Kinder.

Text: Albert Schwarzenbach

Bild: Christoph Arnet

Die Schulkarriere von Adrian Rothfritz ist mit andern hochbegabten Kindern zu vergleichen. In der Primarschule löste er die Aufgaben rascher als alle andern und war ihnen im Verständnis des behandelten Stoffs weit voraus. Die Folge davon waren Langeweile und schlechte Laune. Zum Missfallen der Lehrerin, die das Kind bestrafte. Auch Klassensprecher durfte er nicht werden. «Ich fühlte mich als Aussenseiter», erinnert er sich. «Meine Fähigkeiten wurden mir zum Verhängnis.»

In der Nacht drehte sich Adrian Rothfritz oft schlaflos im Bett. Den Eltern blieb nicht verborgen, was sich im Schulzimmer abspielte – und so suchten sie nach einer andern Schule. Bei einer ganzheitlichen Entwicklungsabklärung hatte sich gezeigt, dass ihr Kind hochbegabt ist, mit einem IQ von 142.

Rasche Fortschritte

Heute besucht der Elfjährige die Talentia in Zug. Der Unterricht erfolgt dort sehr konzentriert und auf den einzelnen Schüler ausgerichtet. Da der obligatorische Stoff schneller als in einer gewöhnlichen Schule erarbeitet wird, bleibt Zeit für spezielle Atelierstunden mit Fokus auf einzelne Themen. Am Mittwochmorgen entstehen jeweils Projekte, die später am Tag der offenen Tür präsentiert werden. Adrian Rothfritz kann inzwischen nachts wieder durchschlafen.

Diplom gewonnen

Das wirkt sich auch auf seine Leistungen aus. In zwei Ausscheidungen hat er sich für das internationale Finale der Mathematik- und Logikspielemeisterschaft in Paris qualifiziert. Mit 41 anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmern hat er in diesem Finale an zwei Tagen je acht Denkaufgaben gelöst. 90 Minuten waren jeweils dafür vorgesehen, 50 und 48 Minuten brauchte er. Bei der Preisverleihung zitterte der Elfjährige: Würde er unter die ersten zehn kommen und eines der begehrten Diplome nach Hause mitnehmen? Seine Hoffnungen wurden erfüllt: Er erreichte den 7. Platz.

Direktor zu langweilig

«Enorm nervös» sei er vor dem Beginn der Meisterschaften gewesen. Doch dann kamen seine Qualitäten zum Tragen: Konstanz und Konzentration. «Wenn es darauf ankommt, bringe ich die Leistung.» Logik ist seine grosse Stärke, doch er vermag in vielen Fächern an der Spitze mitzuhalt. Sein Ziel ist es, von der Talentia an das Gymnasium zu wechseln und dort gut abzuschliessen. Erste Berufsziele hat er definiert. «Nein, Direktor soll es nicht sein, das ist zu langweilig», erklärt er. In Frage kommen Informatiker, Ingenieur für Robotik oder Pilot.» Die Idee, Profisportler zu werden, hat der begeisterte Badmintonspieler, Leichtathlet und Handballer dagegen auf Eis gelegt.

Zwar sei es beruhigend, hochbegabt zu sein, meint er. Aber man müsse bescheiden bleiben. Alles andere würde nur den Neid der andern wecken. Oder, wie es Schulleiter Andreas Schönbächler von der Talentia formuliert: «Der Wert des Menschen misst sich nicht an seinem IQ.»

Frühe Erziehung

Die intellektuelle Hochbegabung setzt sich aus Arbeitsgedächtnis, Sprachverständnis, logischem Denken und Verarbeitungsgeschwindigkeit zusammen. Sie kennt als Messgrösse den Intelligenzquotienten. Ob sich dieses Potenzial entfalten kann, hängt von der Erziehung im frühen Kindesalter ab, dem Umfeld und der Zuneigung der Bezugspersonen.